



11.12.2022
Réka Juhász
„Schenk uns Zeit!“
zum Anhören: [YouTube](#)

Ein neues Gebot gebe ich euch: dass ihr einander liebt. Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: Wenn ihr bei euch der Liebe Raum gebt.

Johannes 13,34f

Liebe Gemeinde,

in der Bibel wird viel über die Liebe gesprochen, darüber, wie wichtig es ist, „einander zu lieben“ ... vielleicht geht es Ihnen dabei ähnlich wie mir: denn wir wissen, dass es mit „einander (vorbehaltlos) zu lieben“ gar nicht so einfach ist.

Liebe kann nicht erzwungen werden, auch nicht zu Weihnachten, auch nicht mit Geschenken...

Seit Beginn unserer Menschheitsgeschichte ist dieses „einander zu lieben“ eine Herausforderung – eine tägliche Aufgabe.

Ja, ist es. Trotzdem dürfen wir es nicht aufgeben und unterlassen, diesen Weg immer wieder neu anzutreten. Den Weg der Liebe, der gegenseitigen Wertschätzung – und daran werden wir besonders in dieser adventlichen Zeit erinnert.

Die Worte Jesu, die wir als Lesung gehört haben, wurden nicht irgendwo bei einem schönen Sommeruntergang am Meer, bei einem Glas Wein mit Freunden am Strand gesagt... bei diesen Worten handelt es sich nicht um billige Worte, oder um billige Liebe, oder um ein stimmungsvolles Miteinander.

Nein. Jesus meinte diese Worte sehr ernst: er sprach diese Worte nämlich bei seinem letzten Mahl mit seinen Jüngern. Am Tisch, kurz danach sprach er diese Worte, nachdem Judas ihre Versammlung verließ und hinausging, um Jesus zu verraten.

Was für ein Paradox, liebe Gemeinde! Während er verraten wurde – und Jesus war dessen bewusst – sprach er zu seinen Jüngern darüber, dass sie einander lieben sollen, dass sie einander mit Wertschätzung begegnen sollen... und er meinte damit wahrscheinlich auch seinen Verräter, Judas.

Liebe Gemeinde,

jetzt fragen Sie sich vielleicht schon, wo will ich hin mit einem Predigttext vom Gründonnerstag mitten der Adventszeit?

Ich möchte Ihnen etwas Kraftgebendes und Trostvolles erzählen zu diesem großen Thema „Liebt einander“. Denn davon träumen wir eigentlich, dass es uns – zumindest in der Weihnachtszeit – gelingt, Liebe zu erfahren und Liebe zu geben.

Ich bin mir aber sicher, dass es uns allen gelingt, wenn wir wirklich bedenken, was „einander lieben“ heißt.

Die griechische Sprache ist genial, sie hat nicht nur ein, sondern vier unterschiedliche Wörter für die Liebe und hier steht das Wort: die wertschätzende Liebe. Liebe alias Wertschätzung. Den Wert der anderen beachten, aber auch treu sein und zusammenhalten – trotz aller Meinungsunterschiede - bedeutet das „neue Gebot“ von Jesus an seinen Jüngern.

Der Apostel Paulus erweitert dann in seinem bekannten Brief an die Korinther den Liebesbegriff (1 Korinther 13 – Hohelied der Liebe).

Glaube – Liebe – Hoffnung => diese drei bilden den Pfad der Liebe. Denn Paulus versteht unter Liebe einen Weg... dabei stärkt uns der Glaube den Rücken: der Glaube an den Dreieinigen Gott, der sich finden lässt, auch mitten der dunkelsten Stunden des Lebens. Gestärkt durch den Glauben werden wir fähig sein, die Liebe zu üben – einander mit Wertschätzung zu begegnen – ja immer wieder neu Versöhnung zu üben. Und dabei treibt uns die Hoffnung voran: die Hoffnung, dass die wertschätzende Liebe sich immer lohnt und Veränderung bewirken kann.

Auf dem Weg der Liebe zu bleiben, den Weg der Wertschätzung zu gehen war und bleibt ein wichtiges Ziel für uns getaufte Menschen.

Advent ist mehr als nur in „Stimmung“ zu kommen – Advent heißt erinnert zu werden an unser Wertvollsein aber auch an unsere Pflichten: Wertschätzung weiterzugeben und dadurch „einander zu lieben“.

Dass wir im Auge unseres Gottes wertvolle, würdevolle und liebenswürdige Wesen sind. Vor ihm zählt nicht, woher wir kommen, ob wir arm oder reich sind, glücklich oder traurig – wohin wir gehen und wie wir gehen, darauf kommt es im Leben an.

Liebe Gemeinde,

Nicht nur in den christlichen Kirchen werden Menschen an ihr Wertvollsein erinnert in diesen Tagen, sondern weltweit werden die Menschen am **10.Dezember** dazu aufgerufen, einen Beitrag für die Rechte aller Menschen zu leisten.

Hier möchte ich erwähnen, dass am 10. Dezember jedes Jahr weltweit der Internationale Tag der Menschenrechte stattfindet, der Tag, an dem die Generalversammlung der Vereinten Nationen 1948 die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (AEMR) verabschiedete.

Die Menschenrechte gewinnen eine neue Bedeutung, wenn sie im täglichen Leben jedes einzelnen Menschen auf der Welt Wirklichkeit werden.

„Ein neues Gebot gebe ich euch“ – sagte Jesus an dem Abend, an dem er verraten wurde, zu seinen anwesenden Jüngern: dass ihr einander liebt, wertschätzt, beachtet und ihr miteinander würdevoll umgeht. Wie ER in zahlreichen Begegnungen es seinen Jüngern bereits vorgelebt hatte: die wertschätzende Liebe.

Denn daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: **Wenn ihr bei euch der Liebe Raum gebt.**

Einander lieben übersetzt die Zürcher Bibel mit den Worten: bei euch der Liebe Raum geben.

Liebe Gemeinde!

Advent erinnert uns auf diese unsere Pflicht: der Liebe Raum geben – so wie es dir/mir möglich ist.

Es kann sich zeigen in der Zuwendung zueinander.

Und es kann sich ja auch zeigen in einer finanziellen Hilfe für die Anderen – wo es und wem es möglich ist.

Es kann sich aber auch zeigen in der Zeit, die wir einander schenken....

In der Schule haben wir mit den Kindern über die Geschenke gesprochen und unter anderem darüber, dass ZEIT zu haben eigentlich das Wichtigste für sie ist zu Weihnachten. Nicht das Geschenk

an sich, sondern die Spielzeit mit den Geschenken, und gemeinsam mit den Eltern und Geschwistern – darauf kommt es an – erzählten mir die Schüler und Schülerinnen.

Schenk uns Zeit! Schenk uns Zeit, Zeit aus deiner Ewigkeit! – lautet das Lied auf der Rückseite unseres Sonntagsblattes. **Der Liebe Raum zu geben** beginnt damit: mit der Zeit. Mit der „Zeit zum Nehmen, Zeit zum Geben, Zeit zum Miteinanderleben.“

Der Liebe Raum und Zeit geben? Wie es möglich ist, wie das geht?

Zwei Beispiele dafür liegen gerade vor unseren Augen:

Der Adventkranz des Hamburger Pfarrers Johann Hinrich Wichern und der Henriettenmarkt in unserem schönen Innenhof.

Denn vor etwa 200 Jahren nahmen sich der evangelische Pfarrer Wichern und die reformierte Adelige Henriette von Nassau-Weilburg das „neue Gebot“ Jesu „Liebt einander“ besonders zu Herzen.

Über die reformierte Adelige Henriette von Nassau-Weilburg wird erzählt, dass sie eine großzügige und hilfsbereite Frau war, die sich gerne unter das „Volk“ mischte. Traurigerweise soll sie sich bei ihren weihnachtlichen Einkäufen mit Scharlach angesteckt haben, sie starb im Alter von 32 Jahren kurz nach Weihnachten.

Im kaiserlichen Hof war sie bekannt als richtiger Familienmensch und ihre Ehe mit dem 26 Jahre älteren General Erzherzog Karl soll eine Ehe aus Liebe gewesen sein. Sie schätzte die Zeit mit ihrer Familie sehr und es war ihr sehr wichtig, das große Fest, Weihnachten, nicht nur in der Kirche, sondern auch in der Familie besinnlich zu feiern. So kam mit ihr der Weihnachtsbaum mit Kerzen und Weihnachtsschmuck nach Wien.

Der Henriettenmarkt ist seit 28 Jahren ein richtiges Highlight für unsere Gemeinde – aber nicht nur wegen der Stimmung unseres schönen Innenhofes. Im Henriettenmarkt steckt viel Liebe, viel Wertschätzung, aber auch viel Zeit und viel Arbeit.

Unter der professionellen Leitung unserer Gemeindegewester Elisabeth Lillich-Unger wird der Markt organisiert und verwirklicht mithilfe eines engagierten ehrenamtlichen Teams. Über das ganze Jahr bastelt unsere Seniorinnenrunde die kleinen Geschenke für den Markt. Presbyter Norbert Chytil und seine Frau Michi nehmen für die Henriettenmarkt-Woche extra Urlaub, damit sie mithelfen können. Den Erlös widmen wir jedes Jahr für ein Projekt, das mit Kindern und Jugendlichen zu tun hat. Heuer haben wir ein ganz besonderes Projekt: Die Opferhilfe vom Weißen Ring zur Unter-

stützung von ca 100 Kinder und Jugendliche die oder deren Eltern Opfer von Gewalt geworden sind.

Der Henriettenmarkt ist mehr als ein besinnlicher Adventmarkt. Er bietet Raum und Zeit für die Liebe, für die wertschätzende Liebe und bietet Zeit zum Geben, Zeit zum Nehmen und bei einem warmen Punsch – Zeit zum Miteinanderleben...

In unserer Kirche steht heuer wieder der Adventkranz, wie er 1839 im Rauhen Haus, im Kinder- und Jugendhaus des evangelischen Pfarrers Johann Hinrich Wichern in Hamburg gestanden ist. Das Jugendprojekt bzw. das Rettungsdorf von Wichern war in seiner Zeit revolutionär. Sein Ziel war es, den verwaisten und „schwererziehbaren“ Kindern ein Zuhause anzubieten, wo sie Wärme, Wertschätzung erleben. Veränderung erwartete Wichern im Leben dieser – zum Teil sehr verwahrlosten Kinder – dadurch, dass er ihnen das Nötigste, was ein Kind braucht, angeboten hatte: nämlich Familie. Die Kinder lebten in kleineren Wohngruppen, in sogenannten Kinderfamilien. Wichern half ihnen durch seinen Adventkranz, ein Gefühl für die Adventszeit zu entwickeln.

Wichern erzählte nicht nur mit Worten über Advent, sondern lebte es tagtäglich den Kindern und Jugendlichen vor: er schaute nicht darauf, woher sie kamen, was sie vorher getan oder nicht getan hatten – für ihn war die Zukunft dieser Kinder wichtig. Nicht das, was sie sind, sondern das, zu dem sie werden können durch Wertschätzung, Motivation und geduldige, einfühlsame Fürsorge.

Ganz im Sinne der Worte Jesu: „Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: Wenn ihr bei euch der Liebe Raum gebt.“

Liebe Gemeinde!

Advent heißt: Gott kommt uns entgegen – wertschätzend, einfühlsam und geduldig. So dürfen und können wir es auch miteinander, wenn wir dem Aufruf Jesu folgen:

Lasst der Liebe Raum und beschenkt einander (vor allem) mit Zeit!

Amen